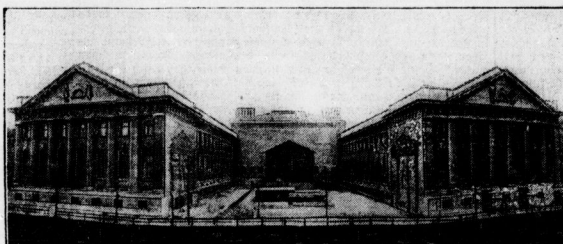


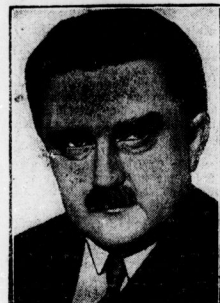
100 Jahre Deutsches Archäologisches Institut



Heinrich Wiegand, der Direktor der Antiken-Abteilung der Berliner Museen, unter dessen Leitung der Pergamonaltar aufgestellt wurde.



Die Gesamtansicht des Pergamonmuseums.



Professor Rodenwaldt, der Direktor des Archäologischen Instituts, dessen Bestrebe die Feiter eröffnete.

Brennender Dampfer vor der Ems-Mündung (Telegraphische Meldung)

Hamburg, 22. April.

Der von Bombay nach Hamburg mit einer Ladung Schindgut unterwegs befindliche griechische Dampfer „Sadioti“ liegt branntend vor der Emsmündung. Aus bisher noch unbekannter Ursache hat die Ladung Feuer gefangen. Der Hamburger Bergungsdampfer „Seefalte“ ist bei dem brennenden Schiff eingetroffen.

Zwei Flugzeuge in die Tiefe gerissen (New York, 22. April.)

Bei Santiago (Kalifornien) stürzte wahrscheinlich infolge von Aufregungen aus 3000 Fuß Höhe ein Armeeflugzeug auf ein Passagierflugzeug, so daß beide Flugzeuge in die Tiefe gerissen wurden. Sämtliche sechs Passagiere wurden

dabei getötet. Der Militärpilot versuchte mit dem Fallschirm abzuspringen, aber der Fallschirm verfang sich am Flügel des Flugzeuges.

Schweres Baumglück in New York (Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April.

Während der Arbeiten auf dem 24 Stock hohen Neubau des Gebäudes der Western Union im Südwesten New Yorks brach der Ausleger eines Krans beim Ausheben mehrerer Stahlträger in der Höhe des ersten Stockwerkes. Die Träger trafen durch das Stahlgerüst und das Mauerwerk und getrimmerten die Stützen der auf der anderen Seite der Straße gelegenen Häuser. Vier Arbeiter, die sich auf dem Gerüst am ersten Stockwerk befanden, wurden getötet, fünf weitere unter den Trümmern begraben und konnten noch nicht befreit werden. Mehrere Personen wurden verletzt.

Die Eltern erschlagen und sich selbst erhängend (Telegraphische Meldung)

Elbenburg, 22. April.

In Zweifelsache hat sich eine gewaltige Mordtat ereignet. Ein schwedischer Bauerntöchter erlösch mit der Art in Eltern und erhängte sich dann. Am Abend fand der nach Gangschleure Sohn Gerhard Nohls die Mutter mit einer tiefen schweren Kopfverletzung auf der Diele, den Vater ebenfalls mit sehr schweren Kopfverletzungen vor dem Hause liegen. Am morgigen die Leiden etwa acht Verletzungen auf, und beiden war die Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Polizei fand den Mörder auf dem Hausboden fest und selbst erhängt auf. Nach den amtlichen Feststellungen hatte Heinrich Nohls sich nach der Tat zuerst ins Bett gelegt, war später aufgefunden und hatte sich dann erhängt. Unmittelbarer Anlaß zur Tat war anscheinend ein Wechsel zwischen Mutter und Sohn.

Das weiße Spiel

Roman von
Werner Scheff

(19. Fortsetzung)

„Meinetwegen ... wenn ich mich damit nützlich machen kann.“
„Nützlich machen“, wiederholte Heuschberg. „Sie werden als mein Vertrauensmann den Scheid in die Hand bekommen, um das Geschäft gleich abzuschließen. Wenn könnte ich eher so viel Geld übergeben, ohne fürchten zu müssen, er verstoßen werden?“
Keller lächelte wie vorhin. „Und die Vergangenheit?“
Heuschberg fuhr sich mit der Hand über den haarlosen Schädel. „Was kommen Sie jetzt damit? Wichtiger ist, ob Sie ohne weiteres verlassen können. Für den Paß werde ich sorgen. Aber“, er trat wieder an den Granitblöcken heran und seine Stimme sank zum Flüsteren herab, „was ist mit Bettina?“
„Wille ... keinen Namen“, sagte Keller mit leichtem Bittern, „ich habe Ihnen doch erzählt, daß sie nicht in Berlin ist. Ich habe lange nichts von ihr gehört.“
„Hören Sie doch von Budapest über Salzburg nach Hause!“
„Nein ... es ist besser, ich zeige mich nicht. Sie hat schon irgend-einen Anstoß gefühlt. Was ist eigentlich von mir her, kann ich nicht erzählen, aber sie ahnt etwas ...“
Heuschberg sah mitteilend auf den Sprechenden hin.
Der sagte wieder: „Ich habe schwere Sorgen, lieber Freund. Wissen Sie, daß ich in der letzten Zeit oft Bekannten aus früheren Jahren begegnet bin? Erst gestern ging jemand an meinem Bogen vorbei, der mich bestimmt erkannt hat. Ich glaube, es war ein ehemaliger Angestellter bei einem Kollegen in München. Er machte große Augen. Und so ist es mir oft in diesen Wochen ergangen. Das bringt mich, den Straßenhandel aufzugeben, das zu allererst. Dann aber fürchte ich, daß Bettina durch solche Leute etwas erfährt. Und ich will nicht, daß sie ...“
„Sie hielt inne und seine Hände verkrampften sich ineinander.“
„Sie nehmen es zu schwer, Doktor.“ meinte der Händler tröstend.
„Was wird nun aus Bettina, wenn die Trauerzeit vorbei ist?“ rief Keller.
„Sie ist jung und schön und reich. Was zerschellen Sie sich darüber den Kopf, Doktor?“
„Nein ... es gibt eine Gefahr für sie. Glauben Sie daran, Heuschberg, daß mir Menschen eigener Eigenschaften, beispielsweise einen unbewußtlichen Drang zu gewissen Abenteuern, bezwecken?“
„Bin ich ein Schriftsteller?“ fragte Heuschberg abschließend.
Keller lachte vor sich hin. „Echt noch Minuten hat er: „Nicht wahr, Sie werden sich während meiner Abwesenheit erkundigen, wann Bettina wieder in Berlin ist. Ich glaube, es wird nicht mehr lange dauern. Der ist hier, der die Gefahr für sie bedeutet.“
„David wird herausbringen, wann sie kommt.“ versprach der gutmütige Händler, „Der Junge ist wie zehn Kriminalisten. Er weiß alles.“
„Er soll nur vorichtig sein, damit es niemand merkt.“
Auch darüber beruhigte ihn Heuschberg. Sein David hörte das Geredene was. Von seinen Worten sprach der Sohn des Vaters.
Aber plötzlich fragte er: „Ich sah, wie der andere sich wieder niedergelassen hatte, in einer sonderbar nach vorn getrimmten Hal-

lung. Dabei lag die Rechte Kellers unterhalb seiner Brust, als fühle er dort einen überwallenden Schmerz.“
„Wieder der Bogen?“ fragte Heuschberg und sein Gesicht drückte einen Grad von Mitleid aus, wie ihn sonst nur ein Bruder dem Bruder entgegenbringt.
„Die alte Geschichte“, ärgerte Keller, „und es wird immer ärger. Ich muß zum Arzt, aber ich fürchte mich vor der Gewisheit.“
Heuschberg wiegte den Kopf von rechts nach links, von links nach rechts. Die Sache gefiel ihm nicht. Er wußte, wie verdrückt vom Leben der da war; und er hatte Angst um ihn, dessen er sich mit unerklärlichem Fatalismus angenommen hatte.
„Doktor“, sagte er, während er neben ihm stand und die Hand auf seine Schulter legte, „wäre es nicht Zeit, nach einmal an sich selbst zu denken? Wir sind doch nur Menschen ...“
Keller neigte sich zur Seite, betete den Kopf müde und schwer auf den Arm und antwortete:
„Dazu ist es nun zu spät, Heuschberg.“
Als Günther in Berlin eintrat, war er so weit gekommen, Bettina recht zu geben und sich selbst an dem Zerwürfnis mit ihr die Hauptschuld beizumessen. Ein Zerwürfnis war es, das fühlte er. Daß sich die Entrüstung bei einer Frau von der Art Bettinas nicht laut und heftig äußern durfte, war klar; ebenso klar war, daß sich ihr Zorn gegen ihn und sein Auftreten in Wienigen deutlich genug gezeigt hatte. Doch immer, so folgte er, ihr Bestreben, sich ihre persönliche Freiheit selbst dem gegenüber zu wahren, den sie liebte. Er gelangte sogar wieder dahin, anzunehmen, die Sache mit den Berlin verhielte sich so, wie Vattasi sie ihm stellte. Diese Kette war ihr Geschenk an Luz Volkmann gewesen. Seine ständigen Geldverlegenheiten waren Günther bekannt, man sprach davon im Klub wie von etwas Selbstverständlichem; wahrscheinlich hatte Luz Bettina seine Lage geschildert, und sie hatte ihm irgendeine Stoffartikelt ausgehängt, um sich nicht ihrem Vermögensverwalter anvertrauen zu müssen. Es kamte ganz harmlos sein, wenn es eigentlich nur das allige Berg Bettinas. Der Junge war traurig, der ihm die Berlin in die Hand gegeben hatte, und doch kein hinderer Zufall, denn Bettal und die Leute, die hinter ihm standen, wußten ganz genau, daß er, Günther, den höchsten Preis für die Reihe ruhig schimmernde Berlin bezahlte: würde. Welche Fülle des Gedächtnis! man hatte er das Kleinod erworben, mit dem Bettina dem einstigen Geliebten beigefunden.
Er wurde von einem Extrem ins andere geworden: einmal waghing er in diesen ersten Tagen nach seiner Rückkehr in einem wahnwitzigen Verlangen, das nicht immer feilscher Regungen allein als Ursache hatte; dann wieder beabsichtigte er einen entscheidenden Brief an sie zu richten, ihr klar zu sagen, daß er sich eben so frei fühlte wie sie. Aber er fürchtete immer vor der Möglichkeit zurück. Er konnte sich doch anders betonen und ihn zu sich rufen. Die Hoffnung war wie eine harte Kugel, die ihn nicht loskommen ließ.
Sein Leben war in dieser Zeit sehr leer und freudlos. Nach wie vor war er nicht dazu aufgelegt, Einladungen anzunehmen oder

die Stätten zu besuchen, an denen man auch jetzt im Sommer die Jünglinge finden konnte. Nur sein Tennisplatz blieb ihm als Arbeit und er unterwarf sich, ohne eigentlich zu wissen, weshalb, einer strengen, feine ästhetischen Training. Sehr zur Freude der Mädchen, denn er sich anerkannt hatte, und der Koffie, es war ihm glücken, Günther doch zur Teilnahme an den großen Ereignissen des Sommers zu veranlassen.
Wenigstens wurde Günther von allen Seiten dazu gedrängt, in Höhenwalde zu nennen. In dem bekannten Seebad fand wie alljährlich ein Turnier statt, das nicht nur die Spitzen des deutschen Tennissports in Aktion setzen sollte; man hatte Tänzer und Schmelzer zur Teilnahme verpflichtet, und überdies kam die Nachricht, daß Altonia erscheinen würde, um Volkmann den Hof zu machen. Der Gedanke freute ihn zu machen. Am Vorjahre hatte Luz bei praktischen Wanderversuch zum zweitenmal gewonnen; der Vater hatte drohte sich nun zwischen ihm und den endgültigen Gewinn der Trophäe zu stellen.
Für Günther war es ein harter Kampf gegen den brennenden Schmerz, auch diese Gelegenheit vorbeizugehen zu lassen, mit Volkmann und dem Manne von jenseits des Ozeans seine Kräfte zu messen. Wenigstens die blühende Verfassung, in der er sich befand und die von dem Trainer des Klubs als ein Höhepunkt bezeichnet wurde, reizte ihn. Aber er gelang nicht in Augenblicke ruhiger Überlegung, daß er Höhenwalde nicht allein fernbleiben wollte und er sich durch die Trainer um seinen Vater verpflichtet fühlte. Er erwartete Bettina in Berlin!
Der ringende Mensch, der ihn in solchen Stimmungen trübte und ihn Ableitung hätte bringen können, war Volkmann. Bis zu seiner Heberauskunft fand er sie merkwürdig verändert vor: sie schmit ihm. Er ahnte, daß sie von seinem Nützlich nach Salzburg erfahren hatte. Sie schmolte aber sie hatte endlich den Kampf an gegeben, der ihr vergeblich scheinen mußte. Argend etwas beneidete, sich selbst auf dem Grund des Klubs wenig mit ihm zu befähigen. Ein kurzer Gruß, ein paar gleichgültige Worte, und sie lie gedonlich mit ihren beiden sehr blonden und sehr langen Schwämmen betreten, die noch immer in Berlin waren und ihrer entzündeten Worte auf Wort und Tod den Hof madeten.
Günther liebte Bettina. Aber seine Launen schienen sie irgendwie in diesen Briefen zu spiegeln. Denn sie gab ihm kein Antwort. Er quälte sich mit der Frage, warum sie ihm kein Zeichen des Bergehens bot. Er fürchtete wieder, aber er fand noch nicht die richtigen Ton.
Am müden Abend gegen die Berlin hatte er erfahren, die für das höchste Einhol eines Verrats hielt. Er konnte sie kaum sehen, hielt sie adtlich in einem unverständlichen Kasten verborgen seiner Platz auf dem Büfett seines Esszimmers hatte. „Den ich Glück habe, so nimmt sie mein Diener und verabschiedet damit falkuliere er anfangs. Aber der Diener war ehrlich. Aber er ließ die Berlin nicht fürcht. Dann geriet Günther auf den Einfall, er müsse die Kette verdrängen. Argend einem Mädchen müsse er geben, das sie nicht verdränge. Wenigstens dann verurteilte er sich die Absicht, als Bettina auch weiterhin schwieg.“

(Fortsetzung folgt.)

Die müde Jugend

Bedt neue Kräfte und echte Lebensfreude!

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes „Haus und Schule“ feiert am 13. Jahresfest als Erziehungsstag für die Halle. Am Vormittag bereinigten sich Mitglieder und Freunde des Bundes mit der Vorlesung eines „Religiösen“ Oberlehrer Kellner predigte auf Grund des Wortes: „Aber sind eine Gabe des Herrn“ über den Wert der Arbeit die Verpflichtung, die Eltern und Lehrer tragen und das Ziel, zu dem sie zu führen sind, zu Jesus. Organist Herr Irig durch sein Spiel und der Pfarrer Schor der Jungmannschor durch den Vortrag der Motette „Der Herr ist mein Gott und des Chorals „Mein Gott in der Höhe“ zur feierlichen Ausgestaltung des Gottesdienstes bei.

Am Mittwoch fand im Domgemeindehaus ein jungvolles Beisammeln statt, bei dem an gemühtlicher Kaffeetafel Bundesdirektor Kellner von seinen Beobachtungen auf Hiesigen Einzelbilder sprach.

Am Abend brachte den mit Spannung erwarteten Vortrag des Direktors Kellner im Saal der Universität über die Kräfte für unsere müde gewordenen Jugend. Dieser wurde die Abendversammlung mit viel Wohlwollen und Interesse überhörschten Vertreter der Schulgemeinde Halle, Elternverbände in der Provinz Sachsen und anderer Bundesstaaten in der Provinz beteiligte Gruppe. Der Hauptredner besprach in vielen Beispielen die Müde unseres Volkes, die Müde der Jugend sind. Der Mangel an wahrer Lebensfreude, die sich im Taumel sinnlosen Vergnügens, die Hoffnungslosigkeit, die sich durch den Auswanderungsdrang und die Flucht in den Fremdenland kundtut, vor allem aber die Glaubens- und Sittensmüde, die so viele zum Selbstmord treibe, seien Lebenszeichen eines unseres Volkes. Schuld daran trägt neben vielen anderen das falsche wissenschaftliche Denken, das die Chemie nicht beherrschte und in einen beherrschenden Wissenschaftsbereich führte, in dem die Jugend pfeilschnell und schielos wurde. Erst jetzt wach das falsche Denken der Generation an unserer Jugend erkrankend aus. Seltens taumelt sie von der Begeisterung zum Genuß, um doch das Ideal zu finden. Darum ist sie wieder heutzutage in die Welt hineingeworfen, damit sie wieder zu Lebensfähigkeit gelangt. Obi ist es Gegenstand ohne jeden Mitleid kann die nach der verlorene Jugend zur Kritik. Weiterentwicklung führen, der Profilmangel hat im christlichen Leben. Das ist der Weg Jugendkraft und zur Volkserneuerung.

Trambahn und Bürgerfeier in der Albrechtstraße

Anträge auf Aufhebung oder Art rechtzeitig annehmen! In den nächsten Wochen wird von der hiesigen Tiefbauverwaltung die Neuanlage der Trambahn und Bürgerfeier in der Albrechtstraße zwischen Geisstraße und Ludwig-Wuchererstraße in Angriff genommen. Die Grundstückeigentümer dieser Straßenseiten wollen Anträge zur Kennanlage oder Abhebung von Kanal-, Gas-, Elektrizität, Wasser usw. innerhalb zehn Tagen an die zuständige Dienststelle richten, die nach Ablauf dieser Frist eingehet und ein Widersprechen der Straßenebene erforderlich werden abgelehnt, und falls nicht angingig ist, werden sie nur ausgeführt, wenn der Antrag zu den Kosten für die Erfüllung des Grabens und die Wiederherstellung der Straßenebene wegen der damit verbundenen Kosten der Arbeiten und ihrer Dauerhaftigkeit einen Zuschlag von 20 Prozent zahlt.

Wiederzusammentritt des Stadtparlaments

Die geplante Grünanlage in Bülberg soll mit weniger Kosten geschaffen werden — Meinungsstreit um die Bestfälle — Stadtdirektor Beesen braucht mehr Betriebskapital

Zum ersten Male seit den Ferien tagte am Montag nachmittags die hiesige Stadtvorordneteversammlung wieder. Gleich nach der Eröffnung berichtete Stadtdirektor Dr. Riese den Kommunisten Julius Hennicke, der an Stelle des ausgeschiedenen „Christlichen“ Gemeindevorstandes in der Stadtparlament eintritt, mit Handlung als Stadtdirektor; Hennicke hat übrigens früher schon einmal ein Mandat in der Versammlung innegehabt.

Anschließend gab Stadtdirektor Beesen Bericht über verschiedene Eingänge bekannt, so die städtische Zielplanung des Magistrats zur Kontrolle der Errichtung einer Freibadanstalt im Norden der Stadt und eine Eingabe des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins Halle - Nord“ um Lenkung der Abgaben, welche letztere Eingabe er, ohne Widerspruch zu finden, dem Bauausschuß zu überweisen vorlegte. Einen Bescheid des Magistrats, der sich mit der Aufstellung der Bestfälle bezieht, und einen Eingangsentscheid der St. B. D. zum 1. Mai bezüglich man, innerhalb der Tagessitzung zu erledigen, ebenso wie eine Eingangsentscheidung des Magistrats, die Erhöhung des Betriebskapitals für das Stadtdirektor Beesen vorlegt.

Die Tagessitzung

wurde in den ersten Punkten reibungslos und fast ohne jede Debatte erledigt. Nachdem einige Anwesenheit für von dem ausgeschiedenen Gemeindevorstand und den demnachst ausstehenden Sozialdemokraten Richtig bisher eingehende Ausführungen vorgekommen waren, nahm man, den Vorschlag gemäß, den Gaslieferungsvertrag mit der Gemeinde Södra an und stimmte auch einer infolge der unregelmäßigen Anlie eingeleiteten Heberhebung der Mittel für Brennstoff in einem Gesamtwert von 65.000 Mark zu. Weiter wurde der Veräußerung eines Grundbesitzes für jährliche Minderungen in der Reichsbahn; für den Landtausch mit der Reichsbahn; einmündig, einem Veräußerungsvertrag in der Marsstraße, einer Grundübertragung nach der Dattentrate und einer Eintragung von Grundbesitz in der Gemarkung Burg angenommen. Ein hier nach man, hierzu der Vermögensübernahmen an, nachdem auch beantragte Zustimmungsvorgänge am Aufwärtshaus in der Wagedorfer Straße Zustimmung gefunden hatten. (Aber die sämtlichen hier erwähnten Vorlagen haben wir im Rahmen unserer Ansicht hierüber bereits ausführlich geschrieben.)

Nachdem so mehr als ein Tag und Beschlüsse in einem Tempo, das auf gute Erfüllung der Stadtdirektoren während der Osterferien zulässig sich, angenommen waren, ging es beim nächsten Tagesordnungspunkte nicht ohne eine gewisse Erregung ab.

Die Schaffung einer öffentlichen Grünanlage in Bülberg liegt selbstverständlich auch auf der kommunalpolitischen Linie der Machten unseres Stadtparlaments, aber bei allem, oder besser wegen ihres letzten Pflichtbewusstseins steht sie nicht ein, weshalb nicht nach Möglichkeit das, was man unternimmt, mit geringen Kosten auszuführen beabsichtigt wird. Stadtdirektor Beesen gab diesem Standpunkte der bürgerlichen Mehrheit sowohl des Rates als auch des Haushaltsausschusses herbeiden Ausdruck: Man sei durchaus genehm, gerade im Süden der Stadt mit seinen ausgedehnten, aber unterentwickelten die geplante Grünanlage mit einem großen Sandbühnenplatz für die Kleinsten erstellen zu lassen, sei aber andererseits auf Grund gemeinsamer finanzieller Erwägungen der Ansicht, daß die veranschlagte Summe von 25.000 Mark, von denen 14.000 Mark ebenfalls das Arbeitsamt aus Mitteln der „redaktion“ Gemeindevorstandes aufbringen wird, gut und ganz um 8.000 Mark herabgesetzt werden kann, was vom Magistrat bei der Ausführung des Plans berücksichtigt

werden möge. Die große Not im Lande zwänge einfach zu solchen Sparmaßnahmen! Anknüpfend stellte Stadtdirektor Beesen den Antrag, die Bestfälle an die betreffenden Anwohner, zunächst also an den Bauausschuß, zurückzuverweisen, da diese ihre Stellung bisher nicht ziffernmäßig klar genug zum Ausdruck gebracht hätten. Nachdem der Ausschussbericht kurz beantwortet wurde, man nochbedürftig nur ein „Verkleinerungsantrags“, mit der Begründung zurückgewiesen hatte, daß in einem 100 x 100 m großen Quadrat man nur nicht entgegenstehe, da auch dann noch die Schlußsumme vermindert werden könnte, wurde dem Antrag „Zurück mit Mehrheit zugestimmt.“

Dieser Vorbehalt der Rechte dürfte nicht ohne Zusammenhang mit einem Streit haben, der sich aus der dritten Sitzung eines hervorragenden Anwohners der Zielplaner in der Hausstandsüberprüfung vom vergangenen Donnerstag entwickelte. Der betreffende prominente Vertreter des Magistrats soll, wie man hört, in der erwähnten Sitzung dem hiesigen Unternehmern „Aufsichtspflicht“ vorgeworfen haben, obwohl er zugeben mußte, daß der Aufwärtshaus, auf in hiesiger Sache ausgeführt, wesentlich wechselfreier als jetzt durchgeführt werden könnte (1).

Nach ging es dann bei den nächsten Punkten weiter; eine Heberhebung hiesigen Landes in der Raffineriestraße an die Reichsbahn; einmündig, zum vierjährigen Ausbau der Straße Halle-Thüringen ebenfalls wie zur Verleistung eines Hauptgeschäftspunktes für den Aufwärtshaus, der Festlegung der Einfahrtsgeldes für das hiesige Hospital, der Einheitsfestlegung von verschiedenen Straßenschildern und zwei Richtlinieneränderungen; sämtliche sieben Vorlagen fanden Annahme von Seiten der Stadtdirektoren.

Man hatte sich dann weiter mit einem Antrag, von Stadtdirektor Beesen eingebracht, zu beschäftigen, der sich gegen die Aufstellung der Bestfälle auf dem Hallmarkt wandte. Stadtdirektor Beesen begründete den Antrag und erklärte, daß es unerschwinglich bleibe, warum der Magistrat gegen den aus der Zeit in den ersten Jahren der Bauarbeiten des Bauauschusses, der den Hallmarkt wie den Vorplatz der Ulrichs-

Wo hin geht es?

- Stadtheater: „Die Hugenotten“ (8).
- Palhalla: Varietés-Bühne, Musik aus der Zeit (8).
- G. Z. Am Wiederspiel: „Quartier latin“ (4, 6.10, 8.15).
- G. Z. Große Ulrichstraße: „Cagliostro“ (4, 6.10, 8.15).
- Hfa Alte Promenade: „Geld, Geld, Geld!“ (4, 6.15, 8.20).
- Hfa Leipziger Straße: „Gallo Cheenne“ — „Die Räuberbande“ (4, 6.15, 8.20).
- Schauburg: „Die verschwundene Frau“ — „Sollwood, das Filmparadies“ (4.30, 6.30, 8.30).
- Moderne Theater: Der hervorragende Spielplan mit Joseph Plant (5).
- Hofs Künstlerpavillon: Der vollständig neue Spielplan (8).
- Palste: Das Programm mit Emil Meimers (8).

BILLIGSTER KILOMETER
GROSSTE SICHERHEIT
BELIEFERUNG NUR DURCH HÄNDLER

PETERS UNION

NON PLUS ULTRA

Peters Union

Eine stürmische Freizeit-Rundgebung

Wie man die Urlaubzeiten der Jugendlichen regeln will — Moskowitzsche Störungsversuche

fische zur Verherrlichung des alten Deutschen für ungenügend hält, doch mit erheblichem Auktionsaufwand an beiden Plätzen...

In einer längeren Aussprache kamen dann sämtliche Resolutionen zu Wort: Härtel II von der S. P. protestierte gegen jede Wiedererrichtung dieses Denkmals...

Stadtbaurat Holt

betritt, daß die Stadtbauratskommission überprüften habe: der Wagnist sei für den Plan der Reclamierung nur „zur Kenntnisnahme“ und nicht zur Einholung der Zustimmung...

Erhöhung des Betriebskapitals für das Stadtgut Dresden

und zwar von 200 000 auf 245 000 Mark. Um die Verwirklichung des Gütes rentabler zu gestalten, kommt über jetzt mit dem etatsmäßigen Betriebskapital, vor allem wegen des erhöhten Kunstlieferungsbedarfs...

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung betriet man über den Dringlichkeitsantrag der S. P. D. zum 1. Mai, der wiederum einen weiteren Antrag der S. P. D. auslöst. Beide Anträge wollten zum Weisheitszuge Urlaubsfreiheit für die hiesigen Arbeiter, Angestellten und Beamten ohne Anrechnung auf die tariflichen Ferien...

Beide Weisheits-Anträge wurden von der Mehrheit abgelehnt, nicht, ohne daß vorher Sozialdemokraten und Kommunisten sich in die Debatte geraten hätten. Der S. P. D. hat polemisiert gegen die Sozialdemokratischen Gruppen, den gewählten Innenminister...

Nach der öffentlichen fand eine kurze nichtöffentliche Sitzung statt, in der man sich mit Ferienüberlegungen befahte.

Einige andere Mitglieder hiesiger Jugendverbände hatten sich am Sonntag tag im Italia-Saal zu einer Freizeit-Rundgebung, die der Stadtbaurat veranstaltete, eingefunden. Starb vertreten war vor allem die kommunistische Jugend, und weniger Wochen aus dem Anblick ausgehieben, und nun die Versammlung auf jede Art zu stören versuchten.

Als der Vorsitzende der Stadtbauratskommission, Herr Schmidt, bei der Eröffnung der Veranstaltung den Verleser der Regierungspräsidenten und den Landrat des Saalrautes begrüßte, wurden diese Herren von den Gewerkschaften in der unflätigsten Weise angepöbeln.

Der Anred der Rundgebung — so führte der Vorsitzende aus — sei die gesamte Jugend für die Lösung der wichtigsten Freizeitfrage zu interessieren. Der Regierungspräsident versprach antwortend, daß die Behörden alles tun würden, um die Freizeit recht bald gesetzlich zu regeln.

Während die Halle der Moskowitzangehörigen zu Beginn mit einem prächtigen Lied, dem „Was auf‘Gor aus den „Meisterliedern“, aufmarschierte, leitete ein Sprecher der sozialistischen Arbeiterjugend zu dem Vortrag des Geschäftsführers Max Berlin, dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände.

burdeinander grüßten und kürzlich eine Ansprache verlangten.

Als der Vorsitzende daraufhin energisch Aufseher forderte, der Herrn aber trotzdem nicht verurteilte, wurden am 1. März bei dem kommunistischen Schreikreis durch die Poliziolen dem Saal entfernt. Und nun gien, der Saal vollendet, einem Zählhause: die Moskowitz fangen die „Internationale“, wie die Jungen nur herbegehen wollten, stützten über die Parteifreien hinweg einen Eingang, wo bereits mit Säulen kräftig dringehingelagert wurde.

Es wurde erit wieder still, als der Redner bei den nun folgenden Ausführungen mit Rückblick auf die Skateler die Arbeiterübergriff. Er begann seinen Vortrag mit einer allgemeinen Betrachtung: (Jedes Volk gleiche einen Organismus, der gepflegt und dessen Entfaltung gefördert werden muß. Unsere Jugend, der Hauptfaktor der Bewegung, habe aber durch den Krieg, die Inflation und die schlechten Wirtschaftsverhältnisse viel verloren.

Sport-Spiel-Turnen

Die Waldlaufmeisterschaften im Saalegau

Henning wird Waldlaufmeister — S. D. 98 gewinnt den Mannschaftslauf, Nelson die Waldlaufstaffel

Der gestrige Waldlauf in der Höhe litt zeitweise unter dem launischen Aprilwetter. Trotzdem waren die eifrigen Rauschläufer und der Generalkommandant des Gau-Athletik-Ausschusses in bester Stimmung. Mit den Staffeln begannen die Kampfe. Die drei Jugendgruppen waren mit je drei Mannschaften recht schnell vertreten.

Zwei Reichsbahn-Mannschaften und Paratross-Nisten starteten im ersten zum Schluß die Reichsbahn führte nach der ersten Runde; doch konnte zum Schluß die Reichsbahn führen nach der ersten Runde; doch konnte zum Schluß die Reichsbahn führen nach der ersten Runde.

Die spannendsten Waldlauf-Staffeln sein können, zeigten die Kampfe der sechs Herren-Mannschaften über dreimal 3,7 Kilometer. Vier kam es nach wechselndem Verlauf zu einem hartnäckigen Kampf, den Nelson I ganz knapp vor Blau-Weiß gewann; 60-Meterlauf wurde Dritter. Es fanden auf der ganzen Strecke ziemliche Verdrängungen statt.

Schramm und Raad. Die Käufer der 2. Mannschaft waren Raar I, Raar II und Staufenstein.

Die Ergebnisse.

10-Kilometer-Meisterschaft: 1. Henning 08 37:29; 2. Traupiel-Mar. 07:39; 3. Schramm 08 38:04; 4. Raad 08 38:08; 5. Raar I 08 39:26; 6. Raar II 08 39:26.

Mannschaftslauf: 1. 08 30:25; 2. 08 30:25. Staffeln. Dreimal 3,7 Kilometer, Aufgänge: 1. Reifen-Galle I 40:17; 2. Blau-Weiß 40:17,5 (Straußfichte); 3. 90-Me. 40:50; 4. P. E. R.-Galle 41:30.

Dreimal 3 Kilometer, August 13/12. 1. R. E. V. Halle 32:42; 2. Reichsbahn 33:01; 3. R. E. R. 32:45.

Dreimal 2 Kilometer, August 13/14. 1. R. E. V. Wertheburg 27:43; 2. Reichsbahn 28:45; 3. P. E. R.-Galle 30:56.

Dreimal 1 Kilometer, August 15/16. 1. Reichsbahn I 13:38; 2. Paratross-Nisten 14:30; 3. Reichsbahn II 15:07.

Rasensport

Fußball im Reich

Außer den Verbandsspielen interessierte vor allem in Berlin das Fußballspiel der Rampla-Junior-Kontende. Die Ungarner waren große Ballkünstler, spielten jedoch leider berart unfair, daß der Bundesoberrat, der dem Spiel beivohnen, quo tute, weitere Treffen der Südamerikaner zu verbieten. Tennis Borussia verlor nur 0:1. Bei den Verbandsspielen schlug Borussia mit 4:0 den Spandauer SC, der SCG 98 den SC. Ludenau mit 4:2 und Eintracht den Berliner SC mit 4:3. In Gletlin wurde festgestellt mit der Frühjahrs-Meisterschaftsrunde begonnen. Die Rasensportorgeln für eine Senation, sie besiegten Titania mit 2:1. — Die vier Spiele der zweiten R-Runde in Norddeutschland endeten durcheinand mit erzielten Ergebnissen. Die Schlußrunde um die Verbandsmeisterchaft bestreiten nunmehr SCV. Altona 93, Döllnitz und Hannover 96. Um die sächsische Fußballmeisterschaft fanden sich am Sonntag der 1. FC. Nürnberg und der R. F. V. Redarun gegenüber. Der bisher noch ungeschlagene

Rheinbezirksmeister mußte durch den Klub eine sehr knappe Niederlage hinnehmen. In Weibschland ist in der R. F. V. Meiner am bemerkenswertesten der knappe 5:4-Sieg. Schalle 04 gegen Sp. Vg. Gerien. Der mittelbayerische hall brachte im Bezirk Groß-Reggio ein bemerkenswertes Ergebnis, in dem die Leipziger Fortuna gegen den R. F. V. spiele. In Dresden, welche die Berliner Bertha beim Dresdener SC. u. wurde mit 6:1 überaus hoch geschlagen. Der Dresd. SC. siegte dann am Sonntag mit 5:3 über Dresdenia.

Das Barrenbrennen um den Goldenen Silberstein zwischen Göttingen und Mitteldeutschland endete nach einer 15 Minuten Spielverzögerung mit einem 3:2-Erfolg der Göttinger.

Halleischer Ausschuss für Leibesübungen

(Verbündliche Mitteilung.) Der Start der Herren- und Jugendmannschaften beim Stadelauf „Quer durch Halle“ am Sonntag, dem 28. April, ist nicht in der in der Ausschreibung aufgeführten Reihenfolge durchgeführt worden, da einige Straßen gesperrt sind. Wie folgende Veränderungen zu berücksichtigen:

1. Wechsel: Gaus der Landwehr, Frankfurterstraße.
 2. bis 5. Wechsel: wie bisher bleibend.
 6. Wechsel: Wilhelmstraße 28.
 7. Wechsel: Wilhelmstraße 20 (Ecke Sophienstraße).
 8. Wechsel: Friedrichstraße (Unterfallsblutstraße).
 9. Wechsel: Friedrichstraße.
 10. Wechsel bis zum Ziel: bleibt wie bisher.
- Die in der Ausschreibung angegebenen Startzeiten bleiben unverändert für Herren 11:40 Uhr, August 11:30 Uhr. Am Freitag, dem 28. April, abends 8 Uhr, findet im Heilanden „Rasen-Quiz“, Er. Wettbewerb, eine Besprechung für alle der Vereinen gemeldeten Ordner statt. Das Erdbeben für Herren wird zur Pflicht gemacht. Die Startnummern werden diesem Abend ausgeben. Dr. Conrad. Hb. D. H.

Geschäftliche Mitteilung

(Für die Rubrik übernahm die Schriftleitung in erster Verantwortung.) Die von der Charolier Kommunalverwaltung bei der Prüfung erworbenen 10 fünfjährigen Autobusse, die vor kurzem hierher eintrafen, sind bereits in Betrieb genommen worden. Es treten sich beim Publikum einer großen Beliebtheit. Man kann gerne länger an den Haltestellen, nur um im „Reisen“ fahren zu können.